

Stadtratsfraktion Die Linke, Königstr. 95 in 90762 Fürth

Direktorium
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Thomas Jung
-Rathaus-
90744 Fürth



stadtrat@die-linke-fuerth.de
www.die-linke-fuerth.de

Niklas Haupt - 0157 30463784
Fraktionsvorsitzender

Bettina Wagegg
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Fürth, 27.Juli 2026

Änderungsantrag zur Sitzung des Stadtrats am 29.7.2026

Ö8 Stadtklimaanalyse

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Jung,

zur Sitzung des Stadtrates am 29.7.2026 stellt die Stadtratsfraktion Die Linke zum Tagesordnungspunkt Ö8 Stadtklimaanalyse Fürth folgenden **Änderungsantrag**:

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Beschlussvorschlag Ö8 wird um folgenden Punkt ergänzt:

5. Die Stadtverwaltung bzw. die für den Bevölkerungsschutz zuständigen Behörden erstellen bis zum ersten Umweltausschuss 2027 einen Hitzeaktionsplan zur Vermeidung von Übersterblichkeit und Kollaps der Rettungsdienste und Krankenhäuser infolge von/während Hitzewellen.

Begründung:

Der Sommer hatte kaum begonnen, da erfasste eine Hitzewelle ungekannten Ausmaßes das Land. „In Kalenderwoche 26 (22. bis 28. Juni), die durchgehend von der Hitzewelle geprägt war, lagen die Sterbefallzahlen nach ersten vorläufigen Ergebnissen der Hochrechnung um 30 % über dem mittleren Wert der Vorjahre. In dieser Woche starben in Deutschland demnach etwa 23 700 Menschen. Das waren etwa 6 800 Sterbefälle mehr als noch zwei Wochen zuvor.“ (Statistisches Bundesamt, 7.7.2026). Rettungsdienste und Notaufnahmen arbeiteten am Limit. Für die Kalenderwoche 31/32 ist erneut eine Hitzewelle mit Spitzen von 38 Grad vorhergesagt.

„Wir müssen akzeptieren, dass extreme Hitze kein Ausnahmeereignis mehr ist, sondern eine wiederkehrende Herausforderung für das Gesundheitswesen (...) In den Notaufnahmen können wir die Folgen zwar behandeln. Verhindern können wir eine erhöhte Zahl an hitzebedingten Krankheiten und Todesfällen aber nur durch konsequente Prävention, funktionierende Hitzereaktionspläne und ein deutlich höheres gesellschaftliches Bewusstsein für die Gefahr durch extreme Temperaturen. Letzteres vermisste ich aktuell noch“ (Christoph Adler, Direktor der Klinik für Akut- und Notfallmedizin, Klinikum Leverkusen, im Deutschen Ärzteblatt, 10.7.2026).

Ein höheres Bewusstsein für die Gefahr durch extreme Temperaturen lässt auch die vorliegende Beschlussvorlage nicht erkennen. Die der Beschlussvorlage zu Grunde liegende Stadtklimaanalyse

liefert beunruhigende Daten zur Hitzeentwicklung – in Fürth jetzt schon höher als im Bundesdurchschnitt - in den nächsten Jahren. Die Beschlussvorlage enthält unter Punkt 3 (zentrale Ergebnisse und Maßnahmenkatalog) und 4 (Ausblick und weiteres Vorgehen) keinen Hitzeaktionsplan für akute Ereignisse wie in KW 26 und 31/32.

Für die französischen Kommunen ist es seit der ersten Hitzekatastrophe im Jahr 2003 Pflicht, einen Hitzeaktionsplan vorzuhalten, in den meisten deutschen Kommunen bis heute ein Manko. Von einer Regierung bzw. einem Bundeskanzler, der angesichts der Zahl der Hitzetoten im Juni nicht ein Wort des Mitgefühls erübrigt, ist keine Hilfe zu erwarten. Daher sollte die Stadt, Verwaltung und Gesellschaft, Verantwortung übernehmen. Das muss nicht überbordende Kosten verursachen. So war vor allem der soziale Aspekt von Hitzeschutz eine Lehre aus der französischen Hitzekatastrophe, auch verursacht durch Ignoranz und Isolation: „Damals sind die Franzosen in die Sommerferien gefahren, während viele alte Menschen allein zu Hause geblieben sind und in ihren überhitzten Wohnungen starben“ (taz, 12.8.2025). Entsprechend enthalten die Hitzeaktionspläne viele Maßnahmen sozialer Art, von Hitzetelefonen über die Registrierung allein lebender alter Menschen, Nachbarschaftshilfe bis hin zur Aufklärung in Grundschulen.

Der Bericht zur Stadtklimaanalyse (UA vom 2.7.2026) bietet für Maßnahmen dieser Art verlässliche Daten. Die von der Firma Geo-Net erarbeiteten Karten zeigen,

- welche Stadtgebiete/Straßenzüge sich am stärksten erhitzen,
- des Nachts am wenigsten abkühlen,
- wo der höchste Anteil an vulnerablen Gruppen wohnt (Kinder bis 6 Jahren, ältere Menschen ab 60 Jahren).

Wir als Fraktion Die Linke mitsamt den hinter uns stehenden Netzwerken sind bereit, an Maßnahmen dieser Art mitzuarbeiten, doch die Stadtverwaltung muss die Koordination übernehmen. Einige deutsche Kommunen arbeiten seit Längerem an und mit Hitzeaktionsplänen, diese können zu Rate gezogen werden¹

Mit freundlichen Grüßen



Niklas Haupt



Bettina Wagegg



Ruth Brenner



Martina Pastuszyk

¹ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/taten-bank/hitzeaktionsplanung-in-der-kommunalen-praxis-plan>